

Die Zerstörung der Synagoge am 10. November 1938

Hauptziel des Pogroms war die Synagoge im sog. „Judenecken“ (heute Friedhofstraße). Allerdings wurde das mitten in einer Häuserreihe befindliche Haus nicht in Brand gesteckt, weil sonst die ganze Straße gebrannt hätte. Stattdessen zerstörte man den Gottesdienstraum im Obergeschoss, der erst wenige Jahre zuvor durch den Trierer Kunstmaler Max Lazarus ausgemalt worden war. Im Erdgeschoss wurden der Schulraum und die Lehrerwohnung demoliert. Das gesamte Inventar (Möbel, liturgische Gerätschaften, Bücher und Torarollen) warf man auf die Straße bzw. auf den Misthaufen des Nachbarhauses.

Unter Aufsicht der Polizei räumten die jüdischen Gemeindemitglieder dann auf und brachten alles mit dem Schubkarren zum Marktplatz. Dabei mussten die Männer Hosenträger und Schnürsenkel lösen. Dadurch konnten sie nur gehemmt gehen und wurden so zusätzlich vor den Zuschauern lächerlich gemacht. Die Gemeindemitglieder aus Talling und Thalfang mussten auf dem Marktplatz ein Feuer entzünden und so lange warten, bis das zerstörte Inventar und die Bücher verbrannt waren.

Gerade das erzwungene Verbrennen der Torarollen ist als ein bewusst verletzender Angriff auf das „Allerheiligste“ der jüdischen Religion anzusehen. Die Fotos des Hermeskeiler Fotografen Brucker, die bei dem Pogrom gemacht wurden, stellen ein einzigartiges Zeitdokument dar.

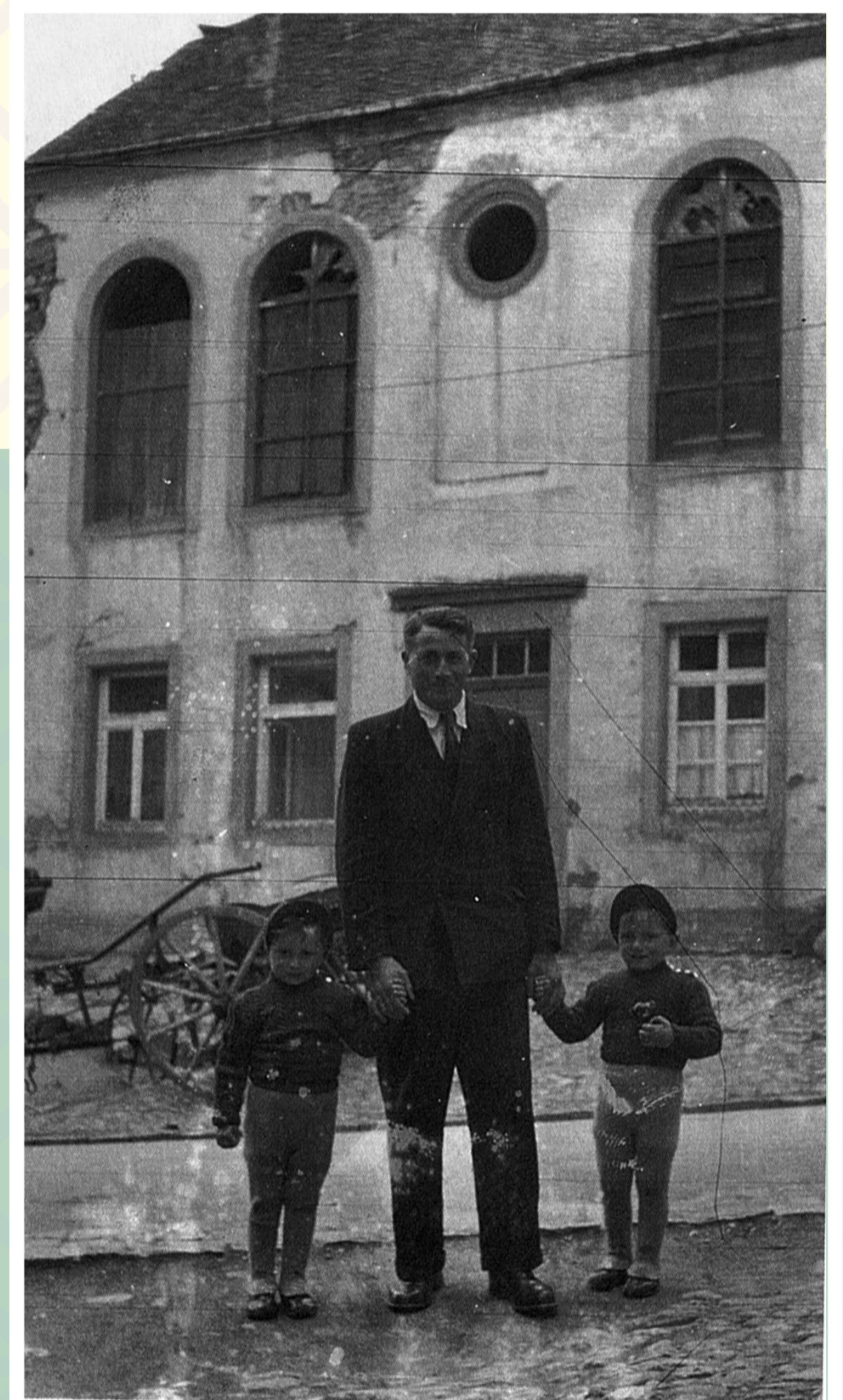


Geschändete Synagoge 10.11.1938



Aufräumarbeiten vor der geschändeten Synagoge

Das ruinierte Synagogengebäude wurde nach dem 2. Weltkrieg zeitweise als Wohnhaus genutzt, bis es um 1954 von der Jüdischen Gemeinde Trier an den Nachbarn verkauft wurde. 1956 riss man das Gebäude wegen Baufälligkeit ab.



Karl Jochem mit seinen Söhnen Peter und Paul vor der jüdischen Synagoge im Jahre 1950



Isidor Lazarus, Josef Lazarus, Felix Simon, Ludwig Lazarus, Leo Hirsch, Karl Samuel (von links) bei der Verbrennung des Synagogen-Inventars



Frau Emma Simon beim Aufräumen